

Thema: **BEFREIT**

gehalten von Pfr. Daniel Eschbach am 09.05.2021 in der EMK Adliswil

Liebe Gemeinde,

es regnet und regnet und hört nicht auf. Der Fluss ist über die Ufer getreten und das Wasser steigt in den Strassen. Die Dorfbewohner müssen flüchten, in den ersten Stock, dann in den zweiten und schliesslich aufs Dach. Man beginnt die Menschen zu evakuieren. Mit Booten holt man sie ab von den Dächern ihrer Häuser und bringt sie in Sicherheit.

Auf einem Dach in der Mitte des Dorfes ist ein frommer Mann und betet: *"Herr, rette mich!"* Doch als er evakuiert werden soll, weigert er sich. *"Ich bin in Sicherheit. Gott wird mich retten. Ihr werdet schon sehen!"* Mit diesen Worten schickt er die Rettungsmannschaft weiter - einmal, ein zweites und sogar noch ein drittes Mal. Er bleibt auf dem Dach seines Hauses und betet weiter um seine Rettung. Schliesslich geht er mit seinem Haus in den Fluten unter.... Im Himmel beschwert er sich dann bei Gott: *"Warum hast Du mich nicht gerettet? Ich habe Dir immer treu gedient und so intensiv um Rettung gebetet ... Da schaut ihn Gott an und sagt: "Ich weiss nicht, was Du hast! Dreimal habe ich ein Boot zu Dir geschickt. Warum bist Du nicht eingestiegen?"*

Gott hört unsere Hilfeschreie und Gebete nicht nur, er beantwortet sie auch. Davon bin ich felsenfest überzeugt. Aber vielleicht kommt die Rettung nicht so, wie wir uns das vorstellen oder wünschen. Von ihm kann sich nur helfen, retten lassen, wer bereit ist, sich auf seine Gedanken und Wege einzulassen, die vielleicht ganz anders als die unsrigen sind (vgl. Jes 55,8). Wenn ER uns nicht selbst in einem feurigen Wagen von unserem Dach im Überschwemmungsgebiet holt, dann schickt er dafür vielleicht Menschen vorbei, die ein Boot haben....

Ich will heute mit Ihnen über eine Rettungsgeschichte aus dem NT nachdenken. Es ist eigentlich sogar eine mehrfache Rettung bzw. Befreiung, von der Lukas erzählt. Es geht um die ersten missionarischen Aktivitäten auf dem europäischen Kontinent. Der Apostel Paulus und sein Begleiter Silas sehen sich in der Stadt Philippi um. Dabei werden sie von einer Frau mit hellseherischen Fähigkeiten als Gottesboten identifiziert. Tagelang lief sie ihnen dann nach und schrie immer wieder: *"Diese Menschen sind Diener des allerhöchsten Gottes!"* Damit hatte sie ja recht. Doch das Geschrei ging ihnen schliesslich so auf die Nerven, dass Paulus der Sache ein Ende machte. Er befreite die Frau im Namen Jesu vom Geist, der sie wahrsagen liess. Sie verlor damit ihre hellseherischen Fähigkeiten ... und ihr Besitzer verloren eine lukrative Geldquelle. So kam es zum Tumult. Man beschuldigte Paulus und Silas, die Unruhen ausgelöst zu haben. Deshalb kamen sie ins Gefängnis geworfen, nachdem man sie zunächst noch gründlich ausgepeitscht hatte. Ab Apg 16,23 wird dann so weitererzählt:

Nachdem man Paulus und Silas viele Schläge verabreicht hatte, brachte man sie ins Gefängnis. Dem Gefängniswärter wurde eingeschärft, sie sicher zu verwahren. Er sperrte sie darauf in die hinterste Zelle und schloss ihre Füße in den Block. Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen. Die anderen Gefangenen hörten zu. Da gab es plötzlich ein gewaltiges Erdbeben. Die Mauern des Gefängnisses schwankten, alle Türen sprangen auf, und die Ketten fielen von den Gefangenen ab. Der Gefängniswärter fuhr aus dem Schlaf. Als er die Türen offen stehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten; denn er dachte, die Gefangenen seien geflohen. Aber Paulus rief, so laut er konnte: "Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier." Der Wärter rief nach Licht, stürzte in die Zelle und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder. Dann führte er sie hinaus und fragte: "Ihr Herren, Götter oder Boten der Götter! Was muss ich tun, um gerettet zu werden?" Sie antworteten: "Jesus ist der Herr! Erkenne ihn als Herrn an und setze dein Vertrauen auf ihn, dann wirst du gerettet und die Deinen mit dir!" Und sie verkündeten ihm und allen in seinem Haus die Botschaft Gottes. Der Gefängniswärter nahm Paulus und Silas noch in derselben Nachtstunde mit sich und wusch ihre Wunden. Dann liess er sich mit seiner ganzen Hausgemeinschaft, seiner Familie und seinen Dienstleuten, taufen. Anschließend führte er die beiden hinauf ins Haus und lud sie zu Tisch. Er und alle die Seinen waren überglücklich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatten.

Apg 16,23-34 (GNB)

I. GEFANGEN – UND DOCH FREI

Paulus und Silas sind also gefangen. Man sollte annehmen, dass sie als unschuldig Verurteilte vor lauter Verzweiflung und ohnmächtiger Wut nur noch ein Häufchen Elend sind. Doch weit gefehlt. Gott hat ihnen bereits ein Rettungsboot geschickt und die beiden sind auch eingestiegen. Ihr Rettungsboot heisst: Gott loben. Sie beten Gott an, zu mitternächtlicher Stunde und trotz den Ketten. Sie singen und loben und finden so innere Freiheit.

Zu Gott beten, ihm zu danken und ihn loben, sogar in 'Fesseln' - das eröffnet neue Perspektiven. Wir sehen nicht nur, was uns einschränkt, sondern erinnern uns auch an Gottes Möglichkeiten. Sich auf Gott ausrichten, ihn in die Situation einbeziehen, macht frei. Denn so kann, was uns gefangen nimmt, nicht mehr allein unsere Wahrnehmung bestimmen. Es mag zwar sein, dass nicht gleich alle Fesseln fallen. Paulus und Silas sind und bleiben beim Loben zunächst in Ketten. Längst nicht alles im Leben, was uns fesselt, fällt wie von Zauberhand ab, sobald wir ‚richtig‘ beten und loben. Aber das Gotteslob weitet die Perspektive, öffnet unseren Blick. Es rückt jene Aspekte des Lebens in den Blick, die heil sind, erfreulich und motivierend. So wächst aus dem Gotteslob neue Kraft und neues Zutrauen in Gottes Möglichkeiten. Die Zuversicht wächst: Mit Gott wird einen Ausweg zu finden sein!

So sehen wir Paulus und Silas schon befreit, bevor auch äusserlich die Ketten von ihnen abfallen. In ihren Herzen sind sie frei, mit Gott zu reden, ihn zu loben und ihrer Freude an ihm Ausdruck zu geben. Dass die beiden danach durch Gottes Eingreifen auch äusserlich befreit werden, ist eigentlich 'nur' noch das Tüpfelchen auf dem i und die Bestätigung, dass sie Recht haben mit ihrem Vertrauen.

II. FREI – UND DOCH GEFANGEN

Gerade umgekehrt ist es mit dem Gefängniswärter. Äusserlich scheint er frei zu sein. Doch war er es auch wirklich? Er wird als sehr pflichtbewusster Mann beschrieben. Er hörte auf Befehle und war stolz darauf, sie präzise auszuführen. Genau darüber stolpert er in dieser Situation. Sein aktueller Befehl lautete ja: *'Pass auf die Gefangenen auf, damit nicht etwa einer entkommt!'* - Peanuts eigentlich für einen erfahrenen Beamten wie ihn. Schliesslich: Die Mauern des Gefängnisses waren solide. Und die Sträflinge waren sogar angeketet. Kein Problem also. Da ist der Gefängniswärter frei, die wohlverdiente Nachtruhe zu geniessen.

Ausser es kommt anders. Gott bricht in die Normalität ein und plötzlich hat der Gefängniswärter nichts mehr im Griff: Durch ein Erdbeben schreckt er aus dem Schlaf auf. Panik ergreift ihn, als er feststellt: Die Mauern sind geborsten, die Ketten gesprengt. Die Gefangenen müssen längst über alle Berge sein. Damit musste seine Chance, die Pflicht zu erfüllen, auf Null gesunken sein. – Zwar hatte sich der Gefängniswärter objektiv gesehen nichts zuschulden kommen lassen. Ein Erdbeben ist höhere Gewalt. Dafür kann man nichts. Doch er konnte seinen Tagesbefehl nicht mehr einhalten. – Seine Reaktion auf diese Erkenntnis zeigt sich, wie unfrei der Gefängniswärter war. Sein Pflichtbewusstsein lässt ihn empfinden, er habe versagt. Sein Leben sieht er damit verwirkt. Er sieht keine Instanz, die ihn freisprechen könnte. Er war ein Gefangener seines *"du sollst, du musst, du darfst nicht..."*. Als Heide kannte er den Gott noch nicht, der nichts mehr will als Menschen zu befreien.

Nun ist schon erstaunlich genug, dass äusserlich Gefangene innerlich frei sein können und umgekehrt. Das allein macht diese Geschichte schon lesens- und bedenkenswert. Dabei ist das noch nicht alles. Es gibt eine Zugabe, die diese Begebenheit endgültig zur Befreiungsgeschichte Gottes macht: Paulus, eigentlich ein Gefangener, der die Chance zur Flucht hätte packen müssen, war dank Gott so frei, dass er auch dem Gefängniswärter eine Tür öffnen konnte. Er lässt nicht zu, dass dieser sich das Leben nimmt. Und der Gefängniswärter realisiert: Das ist mehr als Zufall. Das ist göttliche Fügung. Da ist Gott selbst der Retter und Befreier.

Ein grosses Licht geht ihm auf. Er wird sich seiner Gefangenschaft bewusst und wünscht nun nichts mehr, als dass er gerettet werde. Er sucht das Boot, das ihn abholt, bevor die Fluten über ihm zusammenschlagen. Und so fragt er: *"Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?"* – Was er sich wohl vorstellte? Eine Opferhandlung vielleicht, oder Wiedergutmachung oder eine grosse Spende? Mit der Antwort, die ihm Paulus und Silas – in seinen Augen schon fast Götter – geben, hat er jedenfalls kaum gerechnet.

III. RETTUNG

In Paulus' Antwort auf die Frage des Gefängniswärters liegt der Kern dieser Geschichte: *"Glaube an den Herrn Jesus Christus! Dann wirst Du und Dein Haus gerettet!"* Paulus und Silas erzählen von Jesus Christus und zeigen auf: Nur er kann retten. Allein in Jesus Christus liegt das Heil.

Vor 4 Jahren feierte man 500 Jahre Reformation. Eine ihrer bleibenden Errungenschaften bestand darin, dass sie dieses ‚allein Jesus Christus‘ wieder entdeckte und ins Zentrum des Glaubens stellte. Martin Luther hat seine Theologie in vier Schlagworten zusammengefasst. Das erste heisst eben: ‚Allein Jesus Christus‘. Nach Paulus war Luther wohl der erste, der das wieder so betont hat. – Allein Jesus Christus! Dazu kamen: Allein die Gnade! Allein der Glaube! Allein die Heilige Schrift! – Mit Hilfe dieser Schlagworte lässt sich gut beschreiben, was Paulus mit seiner Antwort an den Gefängniswärter meint.

a) Allein Jesus Christus

Das war die Botschaft, die für den Gefängniswärter damals und uns heute Rettung bedeutet. Jesus ist in Person die Rettungsaktion, das Rettungsboot Gottes. In ihm wird Gott anschaulich, begreifbar, berührbar (vgl. Jh 14,9: *„Wer mich sieht, sieht den Vater!“*) Mit ihm ist Gott mitten in unsere Gefängnisse getreten, hat sich zu uns gesetzt und unsere Hand ergriffen, um uns in die Freiheit zu führen. Jesus sitzt im Rettungsboot und sammelt uns Ertrinkende ein, um uns zur Rettungsstation zu schaffen. Er fordert von uns kein Programm zur Wiedergutmachung, auch keine Übungen, um selbst an Land zu kommen. Wir können ihn einfach machen lassen und uns seiner Liebe und Fürsorge anbefehlen. – Allein Christus! Mehr brauchen wir nicht.

b) Allein seine Gnade

Nicht dass wir ein Recht auf Rettung hätten oder sie uns verdienen könnten. Das drückt Luther zweites Schlagwort aus: *Allein seine Gnade!*

Wir haben die Rettung durch Jesus nicht verdient. Wir haben keine Reiserückholversicherung abgeschlossen für den Fall, dass unser Boot kentern könnte. Es gibt auch keine Karte im Monopoly des Lebens, auf der steht *"Du bist aus dem Gefängnis frei gelassen"* und die wir einsetzen könnten, sollte es uns doch einmal dahin verschlagen. Jesus macht das ganz umsonst, ohne Vorleistungen, ohne Bedingungen und ohne Gutscheine, die man sich vorher erwerben kann.

Es mag sein, dass Gnade leichter anzunehmen ist, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht (so wie dem Gefängniswärter in unserem Predigttext). Dann haben wir keine Wahl. Anders ist es, wenn wir ganz sicher in unserem Boot sitzen und keine Gefahr in Sicht ist. Warum sollten wir dann Jesus in unser Boot lassen? Was sollte es uns da bringen, uns Jesus anzuvertrauen? Wäre das nicht fast eine Entmündigung? – Nun ja, die Erfahrung vieler Christen ist: Je früher Jesus mit von der Partie ist, desto leichter lassen sich Stürme des Lebens überstehen. Es geht ja bei der ‚Rettung‘ bei weitem nicht nur darum, am Schluss einmal im Himmel zu landen. Sondern es geht um gelingendes Leben, um überwundene Schuld, um geheilte Verletzungen schon jetzt. Es geht darum, im Leben Halt und Boden zu finden, klare Sicht zu gewinnen. – Das alles schenkt uns Jesus Christus allein aus Gnade. Paulus Antwort an den Gefängniswärter heisst auch: *Nimm Christi Gnade an. Dann kannst du gehalten und gehaltvoll leben.*

c) Allein der Glaube

Zum dritten von Luthers Schlagworten: *Allein der Glaube*. Im Bild vom Rettungsboot heisst glauben, sich in Jesu Boot zu setzen und sich ihm anvertrauen. Vom Begriff der Gnade herkommend heisst Glauben: Das Geschenk der Gnade annehmen.

Ein Geschenk nimmt man entgegen und freut sich daran. Wir brauchen nur seine Hand zu fassen und ihm zu vertrauen, dann wird er uns retten.

Doch so einfach ist das ja oft gar nicht. Manchmal wird Glaube zur Zusatzversicherung, auf die man erst zurückgreift, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Wenn der Patient keine medizinische Hilfe mehr bekommen kann, heisst es: Da hilft nur noch beten. Wenn die Prüfungen geschrieben sind, sagt man: Jetzt musst du einfach glauben, dass du durchkommst. Doch so meint Jesus das Glauben nicht. Er will unser ganzes Vertrauen in jeder Lebenslage, ein Urvertrauen, das sich darauf verlässt, dass er rettet, dass er der Boden ist, auf dem wir immer stehen und gehen können. Nur von da her macht ja das Verhalten von Paulus und Silas im Gefängnis Sinn. Sie sangen und lobten Gott, statt zu klagen und den Mut zu verlieren. Sie glaubten, dass Jesus sie retten würde und vertrauten ihm ganz.

d) Allein die Schrift

Damit zum letzten Schlagwort Martin Luthers: *Allein die Heilige Schrift*. - Heute haben wir es viel besser als der Gefängniswärter. Wir sind nicht darauf angewiesen, dass uns jemand die mündlich überlieferten Berichte von Jesus erzählt. Wir können in jeder Buchhandlung eine Bibel erstehen und sie lesen. Unterdessen gibt es auch zahlreiche Apps, so dass wir die Bibel sogar auf dem Handy immer dabei haben können. Wenn wir in der Bibel lesen, finden wir alles, was wir von Gott und seiner Liebe zu uns wissen müssen. Für mich ist die Bibel wie ein Magnet. Sie zieht mich an. Und je näher ich ihr komme, je näher bin ich Jesus, der mich einlädt, in den Erzählungen mitzuspielen und ihm ganz neu zu begegnen. Ich muss mich sicher manchmal auch selbst motivieren, sie zur Hand zu nehmen. Aber fange ich an, darin zu lesen, nimmt sie mich mit und eröffnet mir Freiheit und Rettung.

"Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst Du und dein Haus gerettet!" So sagt es Paulus zum Gefängniswärter. Das ist das Rettungsboot, das Gott auch uns anbietet. Mehr braucht es nicht. Allein die Heilige Schrift! Allein der Glaube. Allein die Gnade. Allein Jesus Christus.

Amen